



Lara Wuttig war für ein Praktikum in Bristol. Von der Clifton Suspension Bridge bot sich ein toller Blick auf die Stadt.

FOTO: PRIVAT

Aller guten Dinge sind manchmal zwei

Das EU-Projekt Azubi-Mobil ermöglicht Auszubildenden ein Praktikum im Ausland. Die 21-jährige Lara Wuttig arbeitete vier Wochen bei einer Firma in Bristol, England. Besonders beeindruckt hat sie die Offenheit der Einwohner.

Lara Wuttig war nicht das erste Mal für eine längere Zeit im Ausland, als sie vor kurzem für ein Praktikum ins englische Bristol reiste. Gleich nach dem Abitur absolvierte sie ein Praktikum in einem Hotel bei Brighton im Süden Englands. „Aber da ist alles schiefgelaufen, was schiefgehen konnte“, sagt die Auszubildende. Die 21-Jährige aus Lebus ist im zweiten Ausbildungsjahr zur Verwaltungsfachangestellten bei der Stadtverwaltung Frankfurt (Oder). Damals wollte sie eine Ausbildung zur Hotelfachfrau beginnen, merkte aber bereits bei einem Praktikum in Deutschland, dass der Beruf nicht das Richtige für sie ist. Doch das Praktikum in England war bereits geplant. „Das wollte ich ungern absagen“, erinnert sich Lara Wuttig.

Der Ausbildungsbetrieb unterstützt

Sie gab dem Leben und Arbeiten im Ausland eine zweite Chance und verbrachte vier Wochen im April in Bristol. „Ich war überrascht, dass die Stadtverwaltung ihren Azubis einen Auslandsaufenthalt ermöglicht“, sagt Lara Wuttig. „Zum Glück ist es besser geworden als beim ersten Mal.“ Die Stadtverwaltung bietet ihren Azubis seit 2012 an, mit dem EU-Pro-

jekt Azubi-Mobil ins Ausland zu gehen. Ausbilderin Antje Völker unterstützt die jungen Mitarbeiter bei dem Angebot: „Es ist eine tolle Erfahrung für unsere Azubis, auch persönlich.“ Sie empfiehlt ihren Auszubildenden nach der Zwischenprüfung ins Ausland zu gehen. „Dann ist ein wichtiger Punkt in der Ausbildung schon abgeschlossen“, erklärt sie. Dem stimmt Lara Wuttig zu: „Die Zwischenprüfung ist viel Stress. Wenn die dann vorüber ist, kann man sich gleich auf etwas Schönes freuen.“

Ein zweites Zuhause

Mit einem Selbsttest im Internet können die Azubis ihre Sprachkenntnisse feststellen lassen und dann bei Bedarf am Sprachkurs vor Ort teilnehmen. „Ich dachte mir, dass ich bei der Arbeit und in der Gastfamilie viel Englisch sprechen werde und den Kurs deshalb nicht brauche. Im Nachhinein wäre der Kurs sinnvoll gewesen, um schon

Leute kennenzulernen“, erzählt Lara Wuttig. So war die junge Frau in der ersten Woche etwas einsam. „Meine Gastmama war ganz lieb. Sie hat sich bei anderen Gastfamilien umgehört, ob dort auch Azubis sind, mit denen ich mich treffen kann. Außerdem hat die Familie am Wochenende viel mit mir unternommen.“ Schnell fühlte sie sich in Bristol heimisch. Ein kleiner Wermutstropfen blieb: Bei der Arbeit war Lara Wuttig auch viel alleine. Sie arbeitet für die Womens Adventure Expo – eine Firma, die Frauen über Abenteuerurlaube und Extremsport vernetzen möchte. Ihre Chefinnen haben viel im Homeoffice gearbeitet und so musste sie auf die erhoffte Teamarbeit verzichten. Trotzdem sieht sie das Alleinsein positiv: „Ich bin viel selbstständiger geworden. Schließlich musste ich mir meinen Arbeitsalltag selbst organisieren und mich in der Stadt zurecht finden.“ Das bestätigt auch Antje Völker: „Ja, der Unterschied ist groß, wenn unsere Azubis zurückkommen. Die strahlen so etwas Selbstsicheres und innere Freude aus.“

Eine einmalige Erfahrung

Lara Wuttig ist zufrieden mit ihrer Zeit in Bristol. Große Unterschiede zu Deutschland sieht die junge Frau kaum: „Ich hatte mich vorher darauf eingestellt, dass einiges anders sein wird – vor allem beim Essen. Die englische Küche hat nicht den besten Ruf. Aber es war eigentlich vieles wie zu Hause. Außer, dass die Einheimischen immer sehr nett, hilfsbereit und offen waren. Das ist hier in Deutschland nicht immer so.“ Auch in der Arbeits-



Für einen kurzen Ausflug nach London war auch noch Zeit.

FOTO: PRIVAT

welt fand sich die 21-Jährige schnell zurecht. Neu für sie war es, mit ihren Chefinnen per SMS zu kommunizieren: „Die waren sehr spontan. Manchmal habe ich abends SMS bekommen, dass meine Arbeitszeiten sich am nächsten Tag verschieben. Das kenne ich aus Deutschland gar nicht. Hier wird rechtzeitig Bescheid gegeben, sollte sich mal etwas ändern.“

Sie würde allen Azubis empfehlen, einen Auslandsaufenthalt wahrzunehmen.

„So eine Chance bekommt man nach der Ausbildung nicht so schnell wieder.“

NR

i Kontakt & Information: Eliza Rößler,
IHK-Projektgesellschaft Mobilitätsberatung,
Tel. 0335 5621-2321, roessler@ihk-projekt.de,
www.azubi-mobil.de